

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Beobachter. 1863-1935 1916**

558 (4.12.1916) Mittagsblatt



Bege gehen solle. Zum Schluß hat der Redner die Anwesenden, den Deutschen Vertrauen entgegenzubringen, und versichert, daß die verbündeten Mächte danach streben, Polen geistig und politisch an sich zu fesseln mit dem Bande einer wirklich aufrichtigen und treuen Freundschaft. Die Rede klang in einem Hurra auf das neue Königreich aus. — Begeistert stimmten alle in das Hoch ein, worauf Graf Szepczycki im Namen der zukünftigen polnischen Armee versicherte, daß diese den russischen Erbfeind in höchstem Grade hasse, dem zukünftigen Erzieher, Leiter und Führer jedoch das größte Vertrauen entgegenbringe. Der Redner schloß mit einem Hoch auf den Generalgouverneur.

**Kaiser Karl ins Hauptquartier.**

Wien, 2. Dezember. (W.T.B.) Kaiser Karl begibt sich um 1/12 Uhr nachts ins Hauptquartier. Er wird dort von den militärischen und zivilbehörden empfangen werden. Ein offizieller Empfang seitens der Schlußung und der Bevölkerung findet mit Rücksicht auf die Landestrainer nicht statt.

**Der Krieg zur See.**

**Ein französischer Truppentransport-Dampfer versenkt.**

Berlin, 2. Dez. (W.T.B. Amtlich.) Einem unserer Unterseeboote hat am 27. November in der Nähe von Malta den französischen vollbesetzten Truppentransportdampfer „Sarna“ (6816 Brutto-Register-Tonnen), der sich auf dem Wege nach Saloniki befand, versenkt.

**Die neue englische Flottenleitung.**

Berlin, 2. Dez. Der neue Kommandant der englischen großen Flotte, Beatty, ist ein Draufgänger, von dem die englische Öffentlichkeit sehr viel erwartet. Er ist ein außerordentlich fähiger Offizier, der von dem Vertrauen seiner ihm vorgelegten Behörden in seiner ganzen Laufbahn stets getragen war. Erst 1871 geboren, ist er auch dem Alter nach ein Offizier, welcher, wie eine englische Zeitschrift feststellte, seit Jahrzehnten wieder in die Lage kommt, in dieser Jugendlichkeit solche hohen und höchsten Ehrgänge zu bekleiden. Als Kommandant war er schon unter Kitchener tätig, er zeichnete sich weiterhin bei den Bozengraben in China aus und vor allem gerühmt wird an ihm die Kühnheit des Entschlusses und Folgerichtigkeit in der Ausführung. Es ist kein Zweifel darüber, daß die Bemühungen, ihn an die leitende Stelle zu bringen, weitestgehend gefördert wurden durch die jüngsten Unternehmungen unserer See- und Luftkräfte im Kanal und die Befestigung der englischen Küste durch unsere Flotte. Die öffentliche Meinung Englands war damals erregt, ja empört, daß seitens der englischen Admiralität nichts unternommen worden war, um diesen Vorstoß zu verhindern oder doch ihn abzuwehren. Ob nun Beatty die „große Flotte“ zum Kampfe beschließt, muß abgewartet werden; jedenfalls wäre unserer Marine nichts angenehmer, als wenn sich England's Flotte endlich einmal wieder in ehrlichem Kampfe stellen würde.

**Truppen an Bord der „Britannic“.**

Rotterdam, 2. Dezember. (W.T.B.) Nach aus London eingetroffenen Meldungen hatte der englische Dampfer „Britannic“ gegen 400 bis 500 Mann Truppen an Bord, die weder zur Schiffsbefahrung, noch zum Notentzug gehörten. Außerdem befanden sich über 100 Offiziere, unter ihnen einige Flieger, und eine für Andros bestimmte Ladung an Bord.

(Wir haben also hier wieder einen Fall des fortgesetzten Mißbrauchs der Hospitalsschiffe durch England, der ja, wie bekannt, auch im Kanal immer wieder zu konstataren ist. Lüge, Seuchel und Verteilung spielen im Arsenal Englands eine sehr bedeutende Rolle. D. R.)

**Verseht.**

Berlin, 2. Dezember. (W.T.B.) Die französischen Segler „Orientais“ (255 Bruttoregister-Tonnen) und „Cap Libo“ (253 Bruttoregister-Tonnen) sowie der belgische Fischkutter „Alfonso Marcella“ (760 Tonnen) wurden von Unterseebooten versenkt.

Bern, 2. Dezember. (W.T.B.) Nach einer Meldung des Temps aus Marseille ist der Postdampfer „Karna“ (6818 Tonnen) der Messageries Maritimes versenkt worden. Alle Fahrgäste sind durch den Dampfer „Lettitia“ gerettet worden.

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Lloyd's meldet: Die Golette „Behren“ von London ist versenkt worden. Die Besatzung wurde gerettet.

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Lloyd's zufolge sind der norwegische Dampfer „Raal“ (718 Br.-R.-T.) und der französische Schooner „St. Ansbet“ (25 Br.-R.-T.) gesunken.

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Lloyd's melden, daß der Dampfer „Agholm“ (1948 Bruttoregister-Tonnen) aus Kopenhagen und einer aus Bergen, sowie der holländische Dampfer „Kediri“ (3771 Bruttoregister-Tonnen) versenkt worden sind.

**Theater und Musik.**

Großes Hoftheater. Montag, den 4. Dezember, wird der Schwank „Kamille Schmel“ von Adelberg zum erstenmal aufgeführt. In den Hauptrollen sind beschäftigt die Damen: Freimann, Holz, Droeber und die Herren: Dornemann, Herz, Dapper, Gemmede und Esel. Spielleitung: Herr Feilz Ders.

**Kirchliche Nachrichten.**

Aus der Erzdiözese. Erhalten haben Herr. Josef Kaller in Herlen die Pfarrei daselbst und Herr. Julius Seidler in Wies a. N. die Pfarrei Mainwangen.

**Verschiedene Kriegsnachrichten.**

Das Freigeleit für den österreichischen Vorkämpfer. Bern, 2. Dezember. (W.T.B.) Times meldet aus Washington: Die amerikanische Regierung richtete an England und Frankreich Noten, in denen sie die neuerliche Prüfung der Frage der Gewährung des freien Geleites für den österreichisch-ungarischen Vorkämpfer verlangte.

**Ministerkreis in England?**

Rotterdam, 2. Dez. (W.T.B.) Der Nieuwe Rotterdamse Courant meldet aus London: In den Wandelgängen des Parlaments gehen Gerüchte, daß Asquith zurücktreten werde. Bonar Law werde vielleicht vorübergehend an seine Stelle treten, aber später durch Lloyd George ersetzt werden. Es heißt, daß einige Mitglieder der Liberalen und der Arbeiterpartei beabsichtigen, am Mittwoch gegen die Kreditvorlage, die Asquith einbringen wird, zu stimmen. Sie wollen von der Regierung eine deutlichere Erklärung über die Ziele, für die die Alliierten kämpfen, verlangen, als Asquiths und Greys letzte Reden es waren. Sie wünschen eine Erklärung mit genauen geographischen und finanziellen Daten, um zu wissen, wofür das Land kämpft.

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Daily Chronicle berichtet, die Gerüchte von einer drastischen Umformung der Regierung seien unbegründet, aber der Kabinetrat des Kabinetts werde wahrscheinlich verkleinert und umgebildet werden. Er werde aus Asquith, Lloyd George, Bonar Law, Duffour und Carson bestehen. Auch Balfour und General Robertson würden dem Kabinetrat beizugehen werden.

London, 3. Dezember. (W.T.B.) Der Observer berichtet: Gestern abend gingen Gerüchte um, daß Lloyd George und Bonar Law zurücktreten wollten. Weekly Dispatch gibt als Grund der politischen Krise an, Lloyd George habe die Bildung eines engeren Kabinetts unter Einfluß von Carson, aber unter Ausschluß von Asquith und Balfour vorgeschlagen.

London, 3. Dezember. (W.T.B.) Reynolds News-paper meldet, Lloyd George habe sein Entlassungsgesuch eingereicht, weil er mit der Unentschiedenheit und den Veränderungen in der Leitung des Krieges unzufrieden sei. Bonar Law und Lord Derby würden seinem Beispiel wahrscheinlich folgen. Es sei wahrscheinlich, daß Lloyd George sofort einen energischen Feldzug im Lande unternehmen werde.

**Ein staatliches Amt für nationale Industrie.**

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Reuter. Die Regierung hat im Interesse der nationalen Industrie die Errichtung eines Amtes für wissenschaftliche und industrielle Unternehmungen beschlossen, wofür beträchtliche Geldsummen zur Verfügung gestellt werden.

**Gründen.**

Berlin, 3. Dezember. (W.T.B.) Wie die Nowoje Wremja vom 18. November meldet, will der englische Flieger Simpson bei einem Flug über Oberndorf durch Bombenabwurf zwei wichtige Werkstätten vernichten und mehr als 300 Personen hierbei getötet oder verwundet haben. Die Plantagenmeldung des Fliegers Simpson reißt sich den täglichen freierfundenen Berichten unserer Gegner über Heldentaten ihrer Luftstreitkräfte würdig an.

**Gegen den Frieden.**

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Reuter. Der Arbeiterführer und Minister Henderson sagte in einer Rede in Northampton, der Krieg könne noch lange dauern und von allen Kriegführenden beispiellose Leiden und Opfer fordern. Ein Friede, der für Deutschland günstig wäre, wäre für die Verbündeten unannehmbar. Sie dürften niemals an Frieden denken, solange ein Teil belagerten oder französisches Gebietes im feindlichen Besitz sei. Im Sommer 1917 würde die Stärke Englands an Männern und Munition ihren Höhepunkt erreichen. Aber, wenn man den Krieg gewinnen wolle, müsse der Dienst jedes förderlich leistungsfähigen Mannes und jeder Frau der Regierung zur Verfügung gestellt oder für die Munition nutzbar gemacht werden. Dies könne am leichtesten durch ein Zusammenwirken der patriotischen Arbeiterführer erreicht werden.

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Reuter. In Edinburgh wurde eine patriotische Kundgebung veranstaltet, an der sich viele Tausende beteiligten. Die Redner, die zu der Volksmenge sprachen, wiesen auf die Notwendigkeit hin, größere Opfer zu bringen. Einer der Redner sagte, das Volk warte nur darauf, geführt zu werden und werde sich selbst eine Diktatur fügen.

**Für den Frieden.**

London, 2. Dezember. (W.T.B.) Maffingham schreibt in der Wochenzeitung Nation: Es scheint mir, daß es in England zwei Parteien gibt: Die eine will einen raschen, gemäßigten, ehrenvollen Frieden, der sich auf solide internationale Abmachungen stützt. Die andere Partei will sich auf unbestimmte Zeit in den Krieg stürzen. Ich sehe, daß die erste Partei am gewinnen ist und daß die zweite verliert. Dem Siege der Gemäßigten wird von zwei Seiten entgegen gearbeitet, erstens durch den sensationellen Chauvinismus der Presse, die den moralischen Vorteil, den wir im Westen erlangen, verschleiert, zweitens durch Deutschlands häßliche Weite, Krieg zu führen. Diesem letzten Faktor stehen indessen die gemäßigteren Gefühle der Armee gegenüber, die erfahren hat, wie auf dem Schlachtfelde gegenseitige Achtung entsteht.

**Der Krieg mit Rumänien.**

**Verwaltung des eroberten Rumänien durch die Mittelmächte.**

Berlin, 3. Nov. (W.T.B. Amtlich.) Nachdem große Teile Rumänien in die Hände der Mittel-

mächte geraten sind, ist von diesen eine Verwaltung des eroberten Gebietes eingerichtet worden. An der Spitze dieser Militärverwaltung in Rumänien steht der General Zueff von Tschape und Weidenbach, der bei Beginn des Krieges Führer des 8. rheinischen Korps war. Ihm unterstehen verschiedene Abteilungen, in denen neben Deutschen auch Vertreter der anderen Mittelmächte sind. Die Ausnutzung des Landes geschieht nach ganz genau vorher festgelegten Grundzügen, die einerseits den Bedürfnissen der von England widerrechtlich abgeschlossenen Mittelmächte Rechnung tragen.

**Russische Ansicht.**

Stockholm, 2. Dez. Der russische amtliche Ruski Inwalid wendet sich gegen die leichtfertigen russischen Pressestimmen über die Kriegslage in Rumänien, die den deutschen Feldzug in seiner Bedeutung als ein großes strategisch-wirtschaftliches Manöver unterschätzen, Rumänien, das die drittgrößte Weizenanbauer der Welt habe, übertreffe dazu Argentinien und Kanada durch seinen ungeheuren Viehbestand. Rumänien's Untergang sei darum ein großes Unglück für die Alliierten, weil dadurch die Mittelmächte ihre Vorräte außerordentlich vermehren könnten.

**Bulgarischer Kriegsbericht.**

Sofia, 2. Dezember. (W.T.B.) Bericht des bulgarischen Generalstabes vom 1. Dezember: Mazedonische Front: In der Gegend von Monastir weisen wir schwache Angriffe gegen das Dorf Karnava und die Höhe 1248 ziemlich leicht zurück. Im Cerna-Bogen wurden die Höhe 1050 und der Gipfel Pflisch von dem Dorfe Baralovo von Artillerie heftig beschossen. In der Moglenica-Gegend und beiderseits des Bardar-Artillerietätigkeit. In der ägäischen Meeresküste näherten sich sechs von der Insel Rhodos kommende Barken der Mündung des Mesta-Flusses, wir vertrieben sie aber durch Geschütze.

Rumänische Front: In der Walachei dauert der Vormarsch siegreich und ohne Unterbrechung fort. Am 24. November übergriffen unsere Divisionen rasch die Donau bei Rimnicova und drängten fluchtartig gegen Bukarest vor. Überall brachen sie in erbitterten Kämpfen den verzweifelten Widerstand des Feindes und fügten ihm schwere Verluste zu. Am 27. November besetzten sie nach schwerem Kampfe Giurgiu, am 30. November übergriffen sie die Linie Comana-Brantari-Argureni, ungefähr 20 Kilometer von dem Hauptort von Bukarest gelegen.

Wir überwandten den verzweifelten Widerstand des Feindes und erbeuteten zwei schwere Geschütze, 14 Feldgeschütze, sieben kleine Kanonen und fünf Maschinengewehre und machten ferner vier Offiziere und 200 Soldaten zu Gefangenen. Auf dem Schlachtfelde ließ der Feind zahlreiche tote und verwundete zurück. — In der Dobruđa griff das vierte libirische Korps, bestehend aus der zweiten und sechsten Infanterie-Division und ungefähr 15 Batterien nach längerer Artillerievorbereitung, von 9 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags den westlichen linken Flügel zwischen dem Dorfe Satskoj und der Donau an. Der Angriff wurde auch von Batterien von dem linken Donauufer her unterstützt. Gegen halb 5 Uhr nachmittags näherte sich die feindliche Infanterie unter dem Schutze des Nebels unseren Stellungen. Es entspann sich ein äußerst erbitterter Kampf. Zwei Panzerautomobile näherten sich mitten im stärksten Kampfswilligen unseren Schützengraben. Unsere tapferen, rühmreichen Regimenter der Division Preslab unternahmen einen unfaßlichen Gegenangriff und schlugen den Angreifer überall blutig zurück. Sie erbeuteten die Panzerautomobile, in denen vier Maschinengewehre gefunden wurden. Zwei Offiziere und 25 Mann wurden hier gefangen genommen. Der Feind zog sich in seine ursprüngliche Stellung zurück — In der Donau Infanterie- und Artillerieführer.

**Der Krieg im Orient.**

**Eine deutsche Mission nach Afghanistan.**

Köln, 1. Dez. Nach einer Meldung aus Amsterdam hat der Staatssekretär von Indien in der Sitzung des Unterhauses auf eine Anfrage Erklärungen über die Entsendung einer deutschen Mission nach Afghanistan abgegeben. Wie die Köln. Ztg. erfährt, ist tatsächlich Legationssekretär Dr. Otto v. Gontig im Frühjahr 1915 beauftragt worden, sich nach Afghanistan zu begeben und dem Emir von Afghanistan freundschaftliche Grüße der deutschen Regierung zu überbringen. In Begleitung eines deutschen Offiziers ist es Herrn v. Gontig gelungen, über die Türkei und Persien nach Afghanistan zu gelangen und die russisch-afghanische Grenze abzuschnellen, erfolgreich zu machen. Auf Wegen, welche vor ihm kein Europäer betreten hat, ist Herr v. Gontig durch die große Salzwinke im Diken Berficus über die afghanische Grenze marschiert, ohne daß es dem Feinde gelingen konnte, ihn und seinen tapferen Begleiter abzufangen. Von der afghanischen Regierung wurde Herr v. Gontig und sein Begleiter freundschaftlich aufgenommen und als Gäste des Emirs behandelt, der ihnen in der Nähe von Kabul ein Landstück als Wohnort zur Verfügung stellte.

**Chronik des zweiten Kriegsjahres.**

4. Dezember 1915. Geschichte bei Celebic und Novipazar. — Monastir und Diakova besetzt. — Niederlage der Serben südwestlich Prizren.

**Deutscher Reichstag.**

Berlin, 2. Dezember 1916.

**(Schluß.)**

Gothein (F. V.): Ich bin erkrankt über die Haltung des Staatssekretärs.

Bauer (Soz.): Die Interessen der Landwirtschaft sind genügend gewahrt.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich verziehe nicht, wie man mir Solidarität mit dem Abgeordneten Dittmann vorwerfen kann.

Gothein (F. V.): Der Staatssekretär muß für Arbeit seiner Geleige sorgen und darf nicht einseitig lediglich einer kleinen Gruppe des Reichstags dienen, die dem Geleise so wie so feindselig gegenübersteht.

Erbeberger (Centr.): Wir treffen wohl am besten im Geleise selber die Bestimmungen. Der Staatssekretär scheint auf die Ausführungsbestimmungen nicht viel Wert zu legen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Das ist nicht der Fall. Graf Bismarck (Centr.): Die Erregung des H. Gothein ist nicht verständlich.

Die Abstimmung über den konservativen Antrag ergibt dessen Ablehnung.

§ 9 bleibt unverändert, § 10 wird angenommen, § 11 mit einer redaktionellen Änderung und § 12 unverändert.

Es folgt § 13 (Schlichtungsstelle).

Dr. Abstände (konj.) beantragt, die Einigungsämter für die wirtschaftlichen Betriebe zu streichen.

Dieser Antrag wird nach kurzer Debatte abgelehnt und § 13 nach Beschluß der 2. Lesung angenommen.

§ 13 a befaßt, daß den im vaterländischen Hilfsdienst beschäftigten Personen die Ausübung des ihnen gesetzlich zulegenden Berufs- und Versammlungsrechts nicht beschränkt werden darf.

Hierzu liegt ein Antrag vor, wonach statt „nicht beschränkt werden darf“ gesagt wird „gewahrt wird“.

Bauer (Soz.): Der vorliegende Änderungsantrag ist wohl nicht zu empfehlen. Wenn der Staatssekretär auch noch nicht alle Arbeiterfragen übersehen kann, so sind doch die Interaktionssekretäre eingearbeitet.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich orientiere mich stets auf das eigentliche, und glaube ich auch ein aufreifes Urteil zu haben. Die vorgeschlagene Änderung halte ich für preisiger. Nach weiterer Debatte, in der die Nationalliberalen ihre Unterstützung für den Antrag zurückziehen, wird der Antrag, für den die Unterstützung auch ohne die Nationalliberalen ausreicht, abgelehnt.

§ 13 a wird in der Fassung der 2. Lesung angenommen.

Bei § 14, für die industriellen Betriebe der Eisen- und Maschinenverwaltung sind durch die zuständigen Behörden Vorschriften im Sinne der Paragraphen 11-13 zu erlassen, beantragt die Sozialdemokraten einzufügen „und Eisenbahnverwaltung“.

Die Nationalliberalen wollen in einer Resolution bezugsweise auf die Arbeiter- und Eisenbahnverwaltung den Ausschluß zu erklären.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich habe gegen diesen Antrag allerhöchste Bedenken. Der Eisenbahnminister hat mir erklärt, daß er bemüht sein wird, die Arbeiterausschüsse weiter auszubauen. Sollten Sie den Antrag annehmen, so würden Sie damit das Gesetz gefährden. (Beifall: Herr! Herr!)

Jäger (Kath.): Die Arbeiterausschüsse sollten auch in Lohnfragen Urteile fällen können. Die Staatsarbeiter seien in der schweren Zeit reichlich ihre Schuldigkeit und können nun Gegenleistungen erwarten.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Der Eisenbahnminister erklärt die außerordentlichen Verdienste der Eisenbahnarbeiter voll an. Der Ausbau der Eisenbahnarbeiterausschüsse wird in der vom H. Jäger gewünschten Richtung gehen.

Giesberts (Ztr.): Uns genügt die Resolution, den Antrag lehnen wir ab.

Bei der Abstimmung über den Antrag wird die Abstimmung notwendig. Dafür stimmen 188, dagegen 139 Abgeordnete. Der Antrag ist damit angenommen.

§ 14 wird angenommen.

Zu § 14 b befristete Abg. Rumm (D. Fr.) seinen Antrag, wonach Betriebe, die sich weigern, von Reichswegen übernommen werden können.

Nach längerer Debatte wird der Antrag abgelehnt.

Die §§ 14 b bis 16 werden angenommen.

Bei § 17, Miwirkung des Reichstagsauschusses, beantragt Abg. Ledebour (S. A. G.) nicht den Ausschluß, sondern das Plenum mit der Kontrolle des Geleises zu betrauen.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Wenn das Reichstagsplenum mitberaten soll, treten zu große Schwierigkeiten ein, und die Wirkung des Geleises würde hin- und hergerissen werden. Ich halte es für unannehmbar, daß ich mich nicht selbst gegen die Ausschüsse äußern mußte, die das Funktionieren des Geleises beeinträchtigen könnten. Ich kann übrigens mitteilen, daß der Bundesrat beschließen hat, die Familienunterstützungen wesentlich zu erhöhen. (Beifall)

Oberr (Soz.): Die Verhandlungen würden wesentlich gefördert werden sein durch geheimeres Entgegenkommen. Die Miwirkung des Reichstagsauschusses ist für uns unerwünschte Beibehaltung.

Staatssekretär Dr. Helfferich: Der Bundesrat wird alle Bestimmungen des Geleises loyal ausführen.

Auf eine Bemerkung des Abg. Ledebour (S. A. G.) erklärt

Staatssekretär Dr. Helfferich: Ich belone ausdrücklich, daß der Bundesrat zu den Antänden noch keine Stellung nehmen konnte, mußte jedoch, wie ich die Situation beurteilen konnte, worten.

§ 17 wird unverändert angenommen.

§ 18 als Schlichtungsstelle regelt das In- und Ausfertreten des Geleises.

§ 18 wird in der Fassung der zweiten Lesung angenommen. Der Bundesrat beschließt danach den Zeitpunkt des Rücktrittsrechts.

Nach der von dieser Befugnis binnen einem Monat nach dem Abschluß des Friedens mit den europäischen Großmächten keinen Gebrauch, so tritt das Gesetz außer Kraft.

Der Gesetzesentwurf betreffend den vaterländischen Hilfsdienst mit 253 gegen 19 Stimmen in Reichstagsbesitzung bei einstimmiger Zustimmung des Bundesrats angenommen. (Beifall: Herr! Herr!)

Präsident Dr. Kaempfer: Der Reichstag ist im vollen Maße gerechtfertigt. Kaum jemals sei ein Reichstag in ihm ein Gesetzesentwurf von so hoher Bedeutung vorgelegt worden. Mit der Gesetzentwerfer der Pflichten, die das ganze Volk zu über-

nehmen sich auf, hält gleichen Schritt, die auch für unsere Feinde vernünftige Entschlossenheit, in diesem uns aufgewungenen Kampfe unserer Feinde die Spitze zu bieten, bis das Ziel des Krieges erreicht ist, nämlich die unabehinderte Entwicklung der geistigen und wirtschaftlichen Kräfte unseres Volkes und unserer Verbündeten. Gott schütze unsere Volksgemeinschaft unter Volk und Vaterland! (Gewisser Beifall.)

**Staatssekretär Dr. Helfferich:** Sie haben heute ein großes Werk vollendet. Das Gesetz wird alsbald dem Bundesrat vorgelegt werden. Aber schon heute ist mich für ermutigt, Ihnen den nächsten Dank auszusprechen. Was Sie an der Gestaltung dieses Gesetzes beteiligt haben in Dauerfragen der Tag und Nacht, in der Kommission und hier im Plenum, geht weit über menschliche Kraft hinaus. Der Dank ist Ihnen im Herzen des ganzen Volkes sicher. Mögen sich alle Erwartungen, die wir an dieses Gesetz knüpfen, in vollem Maße erfüllen für unser Volk, unsere Heimat und für das gesamte deutsche Volk für unser geliebtes Vaterland. (Beifall.)

**Generalleutnant Gröner:** Das Kriegsamt wird bemüht sein, seine Tätigkeit in einer Weise aufzufassen, die die Zustimmung des ganzen Volkes finden wird. Es wird vor allem ein gesunder Menschenverstand walten lassen, nur dem Werte zu dienen. Jeder Angeordnete mag darüber den Geist verbreiten, der uns alle durchdringt. Ich und zu bringt eine Stimme aus fernem Späthorn zu uns. Ich nehme an, daß die Stimme von dort kommt, wo die Weisheit wohnt, die stets vernimmt. Vor 48 Jahren, namentlich auch am 2. Dezember, wurden von den französischen Schicksalshelden die deutschen Stämme mit Blut und Eisen zusammengepreßt. Der Geist unserer Väter ist es, der auch dieses Haus bei seinen Beratungen geleitet hat, und er mag hinausgehen in Stadt und Land. Sie haben mit Ihren Beschlüssen eine neue Saat gelegt in die Herzen des Volkes, eine Saat, die Frucht bringen muß. Ueber die Dauer dieses Gesetzes hinaus bis in eine ferne Zukunft. Darin erblicke ich die bedeutsamste Wirkung dieses Gesetzes. Die Saat reißt sich. Reicht schon erhielt ich ein Schreiben von der Front, aus dem hervorgeht, daß die Kämpfer dabei von dem an der Front befreit werden. Auch die Wirkung auf unsere Feinde ist schon zu merken. Sie können aus französischen und englischen Zeitungen sehen, daß die Frontlinien von Deutschlands Schwäche kühn gefaselt werden. Alle Volksteile sollen aus dieser Zeit die selbstverständliche Überzeugung nehmen, daß das deutsche Volk unüberwindlich ist, wenn es nur einig ist. (Beifall)

**Präsident Dr. Kaempf:** Es ist nicht ausgeschlossen, daß wir früher, als in der letzten Verfassungskonferenz, an dem 1. August, zusammenzutreten müssen. Bis hinst zu der Ermächtigung meinerseits, Tag und Tagesordnung der nächsten Sitzung festsetzen zu dürfen.

**Erhöhung der Unterstützung der Familien der Einberufenen.**

Berlin, 2. Dez. (W.A.B. Antlitz) Eine Verordnung des Bundesrats vom 2. Dezember 1916 erhöht die Unterstützung der Unterstützung von Familien in den Dienst eingetretener Mannschaften für die Monate November 1916 bis einschließlich April 1917 auf monatlich 20 Mark für Ehefrauen (bisher 15 M.) und auf monatlich 10 Mark für die sonstigen berechtigten (bisher 7,50 M.). Für die Monate November und Dezember 1916 werden die bisherigen Sätze überigens beibehalten, was dem Zweck der Verordnung entspricht, daß die Unterstützung vom 1. Dezember 1916 die Familien der aus dem Heeresdienst entlassenen Mannschaften, soweit sie eine Kriegsfamilienunterstützung beziehen, noch eine Halbmonatsrate nach dem Tage der Entlassung als außerordentliche Unterstützung erhalten.

**Lebensmittelversorgung.**

**Abfahrtsverbot für Sauerbrunn.**

Berlin, 3. Dez. (W.A.B.) Der Bedarf des Heeres an Sauerbrunn ist jetzt nicht gedeckt. Um den notwendigen Bedarf sicherzustellen, hat die Preisregulierung für Sauerbrunn veranlaßt, ein nur auf kurze Zeit berechnetes Verbot des Abfahrens durch die Hersteller zu erlassen, während dessen alle Bestandsaufnahme in den Fabriken gemacht werden soll. Das Verbot im Groß- und Kleinhandel befindlichen Sauerbrunn wird von dem Abfahrtsverbot nicht betroffen.

**Chronik.**

**Aus Baden.**

**Wiesbaden, 2. Dez.** Im Interesse einer wirksamen Bekämpfung der Spannerkrankheiten hat der Stadtrat genehmigt, daß die Kleingärten an solchen Häusern, deren Besitzer zum Heeresdienst einberufen sind, auf Kosten der Stadt angebracht werden.

**6. Kreisfest.** 2. Dez. In Wiesbaden haben 30 Schützlinge eine Sammelung von Lebensmitteln in geeigneter ihrer notwendigen Bedürfnisse der Stadt Mannheim veranstaltet. Das Sammelergebnis an Gemüse, Obst, Getreide, Kartoffeln, Hülsenfrüchten und sonstigen Nahrungsmitteln nach Mannheim abgegeben worden und soll an arme Soldaten, deren Familien gefallen oder noch im Heere sind, unentgeltlich verteilt werden. (Das schöne Beispiel der Schützlinge in Wiesbaden sollte anderwärts Nachahmung finden.)

**Wiesbaden, 2. Dez.** In Wiesbaden wurde in einer Oelmühle ein ganzer Wagen Bucheln festgelegt, die ohne Mahlgeld dortin gebracht worden waren.

**Essen, 3. Dez.** Ein „gewissenhafter“ Dieb hat auf dem Schweine markt ein niedliches Schweinchen aus einem Stalle entwendet und dafür in üblicher Weise eine Strafe von 10 Mark erhalten.

**Wiesbaden, 3. Dez.** Der Wäldliche Landwirt Gottlieb Engel von Wülfenau fiel in der Dunkelheit in einen Wassergraben und ertrank.

**Wiesbaden, 3. Dez.** Infolge Scheiterns der Jagd auf die 10jährige Schöne des Wäldersmeisters Friede vom Fuhwäld, wurde überfahren und getötet.

**Konstanz, 3. Dez.** Verhaftet wurde hier ein gefährlicher Jäger. Wäldliche Landwirt, der verschiedene Beschaffen einen Jahnmarktschein hinterließ, um ihn wegzuführen zu lassen. Während ihm das Wechselgeld hingehalten wurde, verschwand er mit diesem und nahm gleichzeitig den Jahnmarktschein mit.

**Wiesbaden, 3. Dez.** Die Karle. Bg. schreibt halb-richtig. In der Presse ist mehrfach der Ansicht Ausdruck gegeben worden, daß der einzelnen Abschnitte der Reichsleitung während der nächsten vierwöchentlichen Sitzungen, obwohl auf diesen Abschnitten ausdrücklich eine längere Geltungsdauer ausgedrückt ist. Diese Ansicht ist nicht richtig. Die Abschnitte gelten jeweils nur für die durch Wäld auf diesen Abschnitten angegebenen Zeit; ein solcher Abschnitt darf weder vor Beginn des Zeitraums, noch nach seinem Ablauf abgebrochen und angenommen werden.

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B. Antlitz) Angesichts der wirtschaftlich-politischen und militärischen Bedeutung, welche der Presse, besonders für die Kriegszeit, haben, den Zeitungen nach Möglichkeit die Beschaffung von Druckpapier während der Kriegsdauer zu angemessenen Preisen

zu sichern, um ihr das Durchhalten zu ermöglichen. Diesen Bestrebungen trägt eine Verordnung des Bundesrats vom 30. November 1916 über Beschaffung von Papierholz für Zeitungsdruckpapier Rechnung. Hiernach wird zur Durchführung der Beschaffung von Papierholz für die Verlegung der Tageszeitungen mit Druckpapier eine Reichsstelle für Papierholz in Berlin begründet.

**Aus anderen deutschen Staaten.**

Berlin, 3. Dez. (W.A.B.) Der Kourier de Lyon läßt sich unter dem 25. November aus Amsterdam melden, daß ein Kessel auf einer Verladung in der Gegend von Raing durch Explosion zerstört worden sei. Diese Meldung ist, wie uns von zuständigen militärischer Stelle mitgeteilt wird, glatter Funden.

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

Berlin, 3. Dez. (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

An den Herrn Reichsminister. Ein. Gz. Ich habe die Ehre, Ihnen hiermit für das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst entgegenzunehmen. Die Heimat leistet

damit dem Feldherrn einen Dienst, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wir werden zeigen, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Vaterlandes stellt. (Gz.) von Hindenburg.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Heeres. Ein. Gz. Ich habe die Ehre, Ihnen für die freundlichen Glückwünsche aufrichtigen Dank zu sagen. Die verbündeten Regierungen, die deutsche Volksvertretung und das gesamte deutsche Volk in der Heimat wollen mit dem vaterländischen Hilfsdienst der kämpfenden Armee in Liebe und Bewunderung zeigen, daß auch sie alles setzen an des Vaterlandes Ehre, Sieg und Freiheit. (Gz.) von Bethmann.

**14 Belgier begnadigt.**

Berlin, 4. Dez. Eine Haager Depesche des Berliner Lokalangelegers besagt: der holländische Rechtsbeistand: Bekanntlich waren in Kassel 14 belgische Bürger von den deutschen Militärbehörden zum Tode verurteilt worden. Auf das von dem belgischen Botschafter im Namen des Papstes unterbreitete Gesuch wurden nunmehr 14 Personen begnadigt, unter ihnen der Bürgermeister von Namur und einige Geistliche.

**Die Kriegsaufgabe für Belgien.**

Berlin, 4. Dez. Verschiedenen Morgenblättern zufolge ist die Kriegsaufgabe für Belgien erhöht worden.

**Ministerkrise in England.**

London, 4. Dezember. (W.A.B.) Das Reutersche Büro meldet: Am 1. d. wird bekannt gegeben, daß Asquith zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

**Die Lage wird enfter.**

Athen, 1. Dez. 5 Uhr nachm. (W.A.B.) Meldung der Agence Havas. Die Lage wird enfter. Am 2. Uhr nachmittags begannen sich die Befehle Guillemin, Demidoff und Elliot die sich in der französischen Gefandtschaft befanden, nach Japanien, wo sich Admiral d'Amiral aufhielt. Gefandtschaften wurden an verschiedenen Stellen abgegeben. Maschinengeheuer begann, das mehrere Opfer forderte. Athen bietet den Anblick einer belagerten Stadt. Refugien sind, teils in Uniform, teils in Zivil, stehen durch die Straßen und schießen auf die Häuser der Befehlshaber sowie auf die an den Befehlshabern von Frankreich und England angrenzenden Häuser und auf die Ecole d'Albanes.

**Ein neues Abkommen mit Journalen?**

Athen, 2. Dez. (W.A.B.) Reuters. 9.45 Uhr abends. Nach Informationen von diplomatischer Seite soll der König geneigt sein, 6 Batterien Gebirgsartillerie an Journalen zu verkaufen. Journalen soll seinerseits geneigt sein, sofort alle Truppen bis auf die 300 Mann starke Wache in Japanien zurückzuführen. Das Abkommen soll den anderen Orientmächten vorgelegt werden sein.

**Paris, 4. Dez.** (W.A.B.) Wie der Matin meldet, sind die griechischen Schiffe, die in Korinth und den übrigen Häfen Frankreichs und der Alliierten liegen, mit Beschlag belegt worden.

**Paris, 4. Dez.** (W.A.B.) Die Ereignisse in Athen werden hier mit lebhafter Entrüstung aufgenommen. Die Zeitungen erklären einseitig, es bestehe jetzt die Pflicht, den Mordanschlägen und Verbrechen (II) eine unerbittliche Strafe aufzuerlegen. — (Gz.) de Paris schreibt: Keine Rücksicht, keine Anbiederung mehr; laßt der Gerechtigkeit ihren Lauf! (Saubere „Gerechtigkeit“!)

**Kaiser Karl übernimmt den Oberbefehl.**

Wien, 3. Dezember. (W.A.B.) Aus dem Kriegspressquartier. Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät geruhete nachstehenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst zu erlassen:

**Wien, 2. Dezember 1916.**

**Türkischer Kriegsbericht.**

Konstantinopel, 2. Dezember. (W.A.B.) Bericht des Generalstabes vom 1. Dezember. An der Kaukasusfront für uns günstige Schirmzüge. Kein wichtiger Ereignis an den anderen Fronten. Der hellwertende osmanische Oberbefehlshaber.

**Depeschwechsel zwischen Hindenburg und dem Reichsminister.**

Berlin, 3. Dez. (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

damit dem Feldherrn einen Dienst, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wir werden zeigen, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Vaterlandes stellt. (Gz.) von Hindenburg.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Heeres. Ein. Gz. Ich habe die Ehre, Ihnen für die freundlichen Glückwünsche aufrichtigen Dank zu sagen. Die verbündeten Regierungen, die deutsche Volksvertretung und das gesamte deutsche Volk in der Heimat wollen mit dem vaterländischen Hilfsdienst der kämpfenden Armee in Liebe und Bewunderung zeigen, daß auch sie alles setzen an des Vaterlandes Ehre, Sieg und Freiheit. (Gz.) von Bethmann.

**14 Belgier begnadigt.**

Berlin, 4. Dez. Eine Haager Depesche des Berliner Lokalangelegers besagt: der holländische Rechtsbeistand: Bekanntlich waren in Kassel 14 belgische Bürger von den deutschen Militärbehörden zum Tode verurteilt worden. Auf das von dem belgischen Botschafter im Namen des Papstes unterbreitete Gesuch wurden nunmehr 14 Personen begnadigt, unter ihnen der Bürgermeister von Namur und einige Geistliche.

**Die Kriegsaufgabe für Belgien.**

Berlin, 4. Dez. Verschiedenen Morgenblättern zufolge ist die Kriegsaufgabe für Belgien erhöht worden.

**Ministerkrise in England.**

London, 4. Dezember. (W.A.B.) Das Reutersche Büro meldet: Am 1. d. wird bekannt gegeben, daß Asquith zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

**Die Lage wird enfter.**

Athen, 1. Dez. 5 Uhr nachm. (W.A.B.) Meldung der Agence Havas. Die Lage wird enfter. Am 2. Uhr nachmittags begannen sich die Befehle Guillemin, Demidoff und Elliot die sich in der französischen Gefandtschaft befanden, nach Japanien, wo sich Admiral d'Amiral aufhielt. Gefandtschaften wurden an verschiedenen Stellen abgegeben. Maschinengeheuer begann, das mehrere Opfer forderte. Athen bietet den Anblick einer belagerten Stadt. Refugien sind, teils in Uniform, teils in Zivil, stehen durch die Straßen und schießen auf die Häuser der Befehlshaber sowie auf die an den Befehlshabern von Frankreich und England angrenzenden Häuser und auf die Ecole d'Albanes.

**Ein neues Abkommen mit Journalen?**

Athen, 2. Dez. (W.A.B.) Reuters. 9.45 Uhr abends. Nach Informationen von diplomatischer Seite soll der König geneigt sein, 6 Batterien Gebirgsartillerie an Journalen zu verkaufen. Journalen soll seinerseits geneigt sein, sofort alle Truppen bis auf die 300 Mann starke Wache in Japanien zurückzuführen. Das Abkommen soll den anderen Orientmächten vorgelegt werden sein.

**Paris, 4. Dez.** (W.A.B.) Wie der Matin meldet, sind die griechischen Schiffe, die in Korinth und den übrigen Häfen Frankreichs und der Alliierten liegen, mit Beschlag belegt worden.

**Paris, 4. Dez.** (W.A.B.) Die Ereignisse in Athen werden hier mit lebhafter Entrüstung aufgenommen. Die Zeitungen erklären einseitig, es bestehe jetzt die Pflicht, den Mordanschlägen und Verbrechen (II) eine unerbittliche Strafe aufzuerlegen. — (Gz.) de Paris schreibt: Keine Rücksicht, keine Anbiederung mehr; laßt der Gerechtigkeit ihren Lauf! (Saubere „Gerechtigkeit“!)

**Kaiser Karl übernimmt den Oberbefehl.**

Wien, 3. Dezember. (W.A.B.) Aus dem Kriegspressquartier. Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät geruhete nachstehenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst zu erlassen:

**Wien, 2. Dezember 1916.**

**Türkischer Kriegsbericht.**

Konstantinopel, 2. Dezember. (W.A.B.) Bericht des Generalstabes vom 1. Dezember. An der Kaukasusfront für uns günstige Schirmzüge. Kein wichtiger Ereignis an den anderen Fronten. Der hellwertende osmanische Oberbefehlshaber.

**Depeschwechsel zwischen Hindenburg und dem Reichsminister.**

Berlin, 3. Dez. (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

damit dem Feldherrn einen Dienst, der nicht hoch genug veranschlagt werden kann. Wir werden zeigen, wenn das ganze Volk sich in den Dienst des Vaterlandes stellt. (Gz.) von Hindenburg.

An den Herrn Chef des Generalstabes des Heeres. Ein. Gz. Ich habe die Ehre, Ihnen für die freundlichen Glückwünsche aufrichtigen Dank zu sagen. Die verbündeten Regierungen, die deutsche Volksvertretung und das gesamte deutsche Volk in der Heimat wollen mit dem vaterländischen Hilfsdienst der kämpfenden Armee in Liebe und Bewunderung zeigen, daß auch sie alles setzen an des Vaterlandes Ehre, Sieg und Freiheit. (Gz.) von Bethmann.

**14 Belgier begnadigt.**

Berlin, 4. Dez. Eine Haager Depesche des Berliner Lokalangelegers besagt: der holländische Rechtsbeistand: Bekanntlich waren in Kassel 14 belgische Bürger von den deutschen Militärbehörden zum Tode verurteilt worden. Auf das von dem belgischen Botschafter im Namen des Papstes unterbreitete Gesuch wurden nunmehr 14 Personen begnadigt, unter ihnen der Bürgermeister von Namur und einige Geistliche.

**Die Kriegsaufgabe für Belgien.**

Berlin, 4. Dez. Verschiedenen Morgenblättern zufolge ist die Kriegsaufgabe für Belgien erhöht worden.

**Ministerkrise in England.**

London, 4. Dezember. (W.A.B.) Das Reutersche Büro meldet: Am 1. d. wird bekannt gegeben, daß Asquith zum Zwecke der wirksamsten Durchführung des Krieges beschloß, dem König zu raten, einer Neugestaltung der Regierung zuzustimmen.

**Die Lage wird enfter.**

Athen, 1. Dez. 5 Uhr nachm. (W.A.B.) Meldung der Agence Havas. Die Lage wird enfter. Am 2. Uhr nachmittags begannen sich die Befehle Guillemin, Demidoff und Elliot die sich in der französischen Gefandtschaft befanden, nach Japanien, wo sich Admiral d'Amiral aufhielt. Gefandtschaften wurden an verschiedenen Stellen abgegeben. Maschinengeheuer begann, das mehrere Opfer forderte. Athen bietet den Anblick einer belagerten Stadt. Refugien sind, teils in Uniform, teils in Zivil, stehen durch die Straßen und schießen auf die Häuser der Befehlshaber sowie auf die an den Befehlshabern von Frankreich und England angrenzenden Häuser und auf die Ecole d'Albanes.

**Ein neues Abkommen mit Journalen?**

Athen, 2. Dez. (W.A.B.) Reuters. 9.45 Uhr abends. Nach Informationen von diplomatischer Seite soll der König geneigt sein, 6 Batterien Gebirgsartillerie an Journalen zu verkaufen. Journalen soll seinerseits geneigt sein, sofort alle Truppen bis auf die 300 Mann starke Wache in Japanien zurückzuführen. Das Abkommen soll den anderen Orientmächten vorgelegt werden sein.

**Paris, 4. Dez.** (W.A.B.) Wie der Matin meldet, sind die griechischen Schiffe, die in Korinth und den übrigen Häfen Frankreichs und der Alliierten liegen, mit Beschlag belegt worden.

**Paris, 4. Dez.** (W.A.B.) Die Ereignisse in Athen werden hier mit lebhafter Entrüstung aufgenommen. Die Zeitungen erklären einseitig, es bestehe jetzt die Pflicht, den Mordanschlägen und Verbrechen (II) eine unerbittliche Strafe aufzuerlegen. — (Gz.) de Paris schreibt: Keine Rücksicht, keine Anbiederung mehr; laßt der Gerechtigkeit ihren Lauf! (Saubere „Gerechtigkeit“!)

**Kaiser Karl übernimmt den Oberbefehl.**

Wien, 3. Dezember. (W.A.B.) Aus dem Kriegspressquartier. Seine Kaiserliche und Königliche Apostolische Majestät geruhete nachstehenden Armee- und Flottenbefehl allergnädigst zu erlassen:

**Wien, 2. Dezember 1916.**

**Türkischer Kriegsbericht.**

Konstantinopel, 2. Dezember. (W.A.B.) Bericht des Generalstabes vom 1. Dezember. An der Kaukasusfront für uns günstige Schirmzüge. Kein wichtiger Ereignis an den anderen Fronten. Der hellwertende osmanische Oberbefehlshaber.

**Depeschwechsel zwischen Hindenburg und dem Reichsminister.**

Berlin, 3. Dez. (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

**Wiesbaden, 3. Dez.** (W.A.B.) Im Anschluß an das Zustandekommen des Gesetzes über den vaterländischen Hilfsdienst hat zwischen dem Chef des Generalstabes des Heeres und dem Reichsminister der nachstehende Depeschwechsel stattgefunden:

Verschiedene Nachrichten.

Wegen Kriegswunders verhaftet.
Delle, 30. Nov. (Frankf. Ztg.) In Erfurt wurde der dortige Getreideagent Schaar samt Frau und Tochter verhaftet, weil er viele laufende Zentner Getreide nach Mittel- und Norddeutschland verschoben und zu ungeheuren Preisen an Brauereien verkauft hat.

München, 1. Dezember. (Priv. Tel.) Gegen die Firma Elias Adler (Inhaber Reier Adler und Max Adler) ist, wie die Münchener Post mitteilt, ein Verfahren wegen Kriegswunders im großen Stile anhängig.

Berlin. Durch eine hochherzige Stiftung sind dem Deutschen Schriftsteller-Verbande Berlin, Nr. 24, 10 000 Mark zur Unterstützung durch den Krieg in Not geratener Schriftsteller zugewendet worden.

Karlsruher Standesbuch-Ausweise.
Cheaufg. 2. Dez.: Dr. Theodor Tuppel von Reudorf, Dipl.-Ing. in Eisen, mit Marg. Rosenthal von hier.

Eheschließungen. 2. Dez.: Friedrich Marthaler von Büsch, Wagenführer hier, mit Karoline Scherger von Rodsgräf; Wilhelm Gerold von Neulingen, Metzger hier, mit Emilie Born von Gutingen; Karl Weg von Stuttgart, Werkführer in Breiten, mit Riffette Jung von Stuttholt; Jos. Ringes von Neulingen, Seiler hier, mit Anna Hertel Witwe von Kolmsdorf.

Auswärtige Gestorbene.
(Anmeldungen von auswärts erscheinen unter dieser Rubrik gratis.)
Freiburg: Otto Reif, stud. Theol., 20 1/2 J.
Heidelberg: Dr. Wilh. B. Challenor, stellvert. Direktor im Pädagogium Neuenheim, 68 J.
Karlsruhe: Fräulein Marie Weg, 68 J.

Handelsteil

Wertpapiere.

Berlin, 2. Dez. (W.Z.B.) Börsenstimmungs-Bild. Die Befestigung der Grundstimmung machte heute im freien Börsenverkehr weitere leichte Fortschritte, wenn das Geschäft sich auch nach wie vor in engen Grenzen hielt.

Verlosungen. (Ohne Gewähr).

Berlin, 2. Dez. (W.Z.B.) In der heutigen Vormittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen

Klassenlotterie fielen 15 000 Mk. auf Nr. 4000, 10 000 Mk. auf Nr. 209973, 5000 Mk. auf Nr. 86762, 93357 113659 139650, 3000 Mk. auf Nr. 0033 12319 24287 45111 61463 64039 06630 71480 77301 78339 84666 87622 98452 90782 104937 111783 113023 114764 131426 132133 135227 138594 139907 140387 146547 156907 172342 173856 176456 185635 183779 184827 188880 188014 195205 197768 200183 210645 215623 230614.

Berlin, 2. Dez. (W.Z.B.) Bei der heutigen Nachmittagsziehung der Preussisch-Süddeutschen Klassenlotterie fielen 1000 Mk. auf die Nr. 139173 10 000 Mk. auf Nr. 208663, 5000 Mk. auf Nr. 13254 209635, 3000 Mk. auf Nr. 13533 28377 41457 57088 61540 62984 100708 104555 136377 142785 203705 212348 231304.

C. M. S.
Heidelberg ad St. Annam fer. IV. in festo St. Nico'ae'p.

Sendet den B. B. ins Feld.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, gestern Sonntag vormittag unsern geliebten Bruder, Onkel und Grossonkel

Emil Bott
Privatier

nach kurzer, schwerer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten im Alter von 58 Jahren zu sich in die Ewigkeit aufzunehmen.

Ich gebe dies Freunden und Bekannten kund und bitte des teuren Entschlafenen im Gebete zu gedenken.

Odenheim, 4. Dezember 1916.

Emma Stricker Witwe
geb. Bott.

Die Beerdigung findet Dienstag vorm. 9 Uhr statt.



Monstranzen, Kelche, Ciborien, Rauchfässer, Lampen, Leuchter u. dergl. werden preiswert angefertigt oder renoviert.

Nach vorräthige Monstranzen, Kelche, Ciborien etc. werden noch ohne Preisauflage abgegeben.

Stützen u. Kostenveranschlagungen kostenlos.

M. Hoferer, Freiburg, Karlsruferstr. 6

(gegenüber dem kath. Vereinshaus).
Gold- und Silberarbeiten für kirchl. Geräte und Gefäße.

Ausstellung
der
Kunststickereischule

Hans Thomastrasse 2.

Dieselbe findet statt:

Sonntag, den 3. Dezember, von 11 bis 12 1/2 und von 3 bis 5 Uhr.

Montag, den 4. Dezember, von 10 1/2 bis 12 1/2 und von 3 bis 5 Uhr.

Dienstag, den 5. Dezember, von 10 1/2 bis 12 1/2 und von 3 bis 5 Uhr.

Eintrittsgeld 10 Pfg.

Der Vorstand.



Lauten Violinen
Gitarren Cellos
Mandolinen Contrabässe.

Fritz Müller, Musikverlag, Pianos

Karlsruhe, Kaiserstr.

Ecke Waldstr. se I. und II. Stock.

Telephon 388.

Katalog: bitte zu verlangen. 4007

Stadt. Sparkasse Bruchsal

(unter Bürgerschaft der Stadtgemeinde Bruchsal)
Ecke Wörth- und Friedrichstrasse. Fernsprechanzahl. 209

von der Gr. Regierung als mündelsicher erklärt, verzinst Spareinlagen

zu 4% bei täglicher Verzinsung.

Die Kasse ist dem Publikum geöffnet:
Vorm. von 8-12 Uhr und nachm. von 2-4 Uhr.

Am Samstag nachmittag sowie an Sonn- und Feiertagen bleibt die Kasse geschlossen.

Postcheckkonto Nr. 4835 beim Postcheckamt Karlsruhe. Giro- und Kontokorrentverkehr. 9197

Palast-Theater

Nur noch heute und morgen.

Die süsse Nelly

Lustspiel in 3 Akte von Erich Schönfelder. Für den Film bearbeitet und inszeniert von Siegfried Dessauer.

Erstaufführung für Karlsruhe

der 3. Film unserer neuen Serie 1916/17

Alwin Neuss

als TOM SHARK in seinem letzten Erlbnisse

Das Geheimnis des Sees

Schauspiel in 4 Abteilungen von H. C. Heiland

Die Leichenfeierlichkeiten in Wien

von S. M. Kaiser Franz Josef.

Ich erlaube mir, das hochverehrte Publikum auf meine elegant und bequem eingerichteten Balkon- u. Fremden-Logen ergebenst aufmerksam zu machen.

Zum gef. Besuchen ladet ein Friedrich Schulten.

Palast-Theater, Herrenstrasse II.

1/2 Minute von der Elektr. Haltestelle Herrenstrasse.

Zur gef. Bedienung, zum Ausschmecken. 4081

Vorzugskarte.

Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen derselben an obiger Theaterkasse folgende Eintrittspreise:
2. Platz 25 J., 1. Platz 40 J., Balkon 60 J., Sperrsitz 80 J., Balkonloge A 1, Fremdenloge A 150.

Vorzugskarte.

Inhaber dieser Karte zahlt gegen Vorzeigen derselben an obiger Theaterkasse folgende Eintrittspreise:
2. Platz 25 J., 1. Platz 40 J., Balkon 60 J., Sperrsitz 80 J., Balkonloge A 1, Fremdenloge A 150.

Zwangsversteigerungen von Grundstücken.

Table with 3 columns: Grundstücke, Schätzung, Versteigerungstag. Contains details for three properties including location and estimated value.

Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht. 4068

!! Auf Weihnachten !!

Schm. Damen-Mäntel u. A 35.- an farb. Damen-Mäntel u. A 33.- an Samt- u. Plüsch-Paletots u. A 49.75 an Wasserdicke Wipsmäntel (weiser Wetterzug) A 36.75 Schwarze Jaden u. A 19.75 an farbige Jaden u. A 7.75 an Jadenleider u. A 28.75 an Kleiderstoffe u. A 7.50 an Stufen in Seide, Lüll, Wolle, Baumwolle.

Damen-, Herren- und Kinder-Mäntel und Pelzwaren in allen Größen. 4043 Anaben-Alter. - Regenplüsch. Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 34, 1. Etz. keine Kadenstufen. Sonntags offn.

Städt. Arbeitsamt
Gesucht
für sofort und später Köchinnen, Mädchen 3707 für einfache häusliche Arbeit. Städt. Arbeitsamt Karlsruhe Fähringerstraße 100 111.

Rasierfliegen
für Sicherh.-App. verb. haar-scharf glühlicht, Dugend 90 Pf. Kaiserstraße 18, Laden, Karlsruhe.

Drucksachen
gleichler Art fertigt schnellstens an 'Badenia', Akt.-Ges. für Druck und Verlag, Karlsruhe.

Wiederverkäufer
Gänse
hat zu verkaufen 4087
Wilhelm Stürmlinger, Durmersheim.

Infolge des Krieges leiden alle Missionen Not
Wer ein Missionsalmosen von 50 Pfennig sendet
an P. Redaktor des Allotinger Franziskuskalenders Altdorf, Oberbayern, erweitert der südamerikanischen Judianermission der Bayer. Kapuziner eine große Wohltat und erhält dafür den 144 Seiten und über 150 Bilder enthaltenden Kalender für das Jahr 1917 zugeandt. 3046

Tierschutzverein Karlsruhe
Geschäftszimmer: Sophienstrasse 15.
Sprechstunden: Mittwochs und Samstags 12-1/2 Uhr.
Zusammenkunft jeden 2ten Mittwoch im Monat: Vier Jahreszeiten, Hebelstrasse 21, Nebenzimmer, 1/9 Uhr abends.

Pelze-Verkauf.

Grosse Auswahl - neueste Fassons.
32 Nur Zirkel 32, 1 Treppe hoch, im Hause der Fahrradhandlung.
Sonntags bis 7 Uhr abends geöffnet



Gut bei Stimme
zu sein und ohne Ermüdung andauernd singen zu können, helfen die altbewährten

Wibinnet
TABLETTEN

Durch ihre besondere Zusammensetzung wirken sie angenehm lösend und erfrischend auf die Stimmbänder. Ihr feines Aroma und ihr Wohlgeschmack machen sie besonders begehrt.

Schachtel mit 400 Tabletten in allen Apotheken und Drogerien Mt. 1.-
Warnung vor Nachahmungen! - Verlangen sie stets 'Wibernet'.

Am Auftrag der Kriegs-Verwaltung
Altengehilfen-Verein in Karlsruhe
jeden Dienstag 3465

Gebisse

und Platin gegen Feilschneide
an A. Weinek Karlsruferstr. 37, part.

Hochherzog L. Hoftheater
zu Karlsruhe.
Montag, den 4. Dezember 1916.
19. Vorstellung der Abteilung C (graue Karten).

Zum erstenmal:
Familie Schmek.
Schwank in drei Aufzügen von Gustav Kadubiner.

In Szene gesetzt von Friz Herz.
Personen:
Anton Kottenbach Karl Dapper
Bernhardine, seine Frau
Marie Braunendorfer
Dora, ihre Tochter
Eleonore Droscher
Kanzleirat Weigel Paul Gemmeke
Dr. Stehling, Advokat Rudolf Giffel
Johannes Jawohl

Frau Schmek Marie Genter
Gebwig, ihre Nichte Hedwig Dorn
ihre Nichten:
Georg Leiber
Franz Fris Stroh
Bernmann, Tischler Friz Herz
Hess, Dienstmädchen bei
Kaltenbach Frieda Meyer
Anna, Dienstmädchen bei
Hofrat Walter Johanna Mayer
Det der Handlung: Wien.

Anfang: halb 8 Uhr.
Ende: dreizehntel 10 Uhr.
Eintrittspreise: Balkon 1. Abt. Mt. 5.-, Sperrsitz 1. Abt. Mt. 4.- u. s. w.

zum Andenken an für das Vaterland gefallenen Krieger.
Muster sehen auf Wunsch in Diensten.
Buchdruckerei des Badischen Beobachters
Druckerei Badenia Karlsruhe

Wir machen darauf aufmerksam, daß nächsten Freitag, den 8. Dezember (Maria Empfängnis) der Bad. Beobachter nicht erscheint.